



Veranstalter: Filmhaus Nürnberg & Verlag testimon  
Tel.: (0182) 7515840, E-Mail: info@testimon.de

## Buchvorstellung

Buch  Grafik-Show  TV-Doku 

Im Americana Club, jetzt:  KOMM-Kino (Königstr. 93)

**19.11.2010, 19 Uhr, Eintritt frei**

## ***transit nürnberg #4: USA!***

**Die Vorstellung am 19.11.2010**

An diesem kalten Spätherbstabend kam, wer sich für die Entwicklung des Verhältnisses zwischen dieser Stadt und den Vereinigten Staaten seit 1945 interessiert und gut unterhalten sein wollte, ins KOMM-Kino, um an der bislang multimedialsten Präsentation eines Bandes unserer Veröffentlichungsreihe *transit nürnberg* teilzunehmen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung bunt & laut mit der Bilderschau *Trance America 1944 - 2010*. Zu den coolen Klängen von

Jimi Hendrix' *Purple Haze*, interpretiert vom texanischen Gitarrenvirtuosen Stevie Ray Vaughan, zeigt sie schlaglichtartig Ereignisse, Persönlichkeiten und Orte, die für die Entwicklung dieser wechselvollen Beziehung zwischen Liebe und Hass stehen.

Nach der Begrüßung durch das Filmhaus Nürnberg, das freundlicherweise als Mitveranstalter fungierte, gab Susanne Rieger (*Verlag testimon*) eine Einführung in die Inhalte des neuen Buches, die mit ihm verbundenen Aktivitäten (*transiturs*-Stadtführungen und *club-testimon*-Veranstaltungen mit in- und ausländischen Gästen) sowie das Gesamtkonzept von *transit nürnberg*, mit dem wir seit 2007 zeigen, dass Provinz nicht gleichbedeutend mit Provinzialität ist, wenn sich Menschen finden, deren Horizont über die Stadtgrenzen hinausgeht.

Den lebenden Beweis für unsere real existierende Globalität trat im Anschluss die von der uns seit der ersten Ausgabe verbundene Journalistin und *transit-nürnberg-#4*-Autorin Verena Müller-Rohde schwungvoll und kompetent moderierte Talkrunde mit Frau Hilde Green (Nürnberg, St. Leonhard) und Mr. Tom Spahr (Washington State, USA) an: Beide berichteten über ihre persönlichen deutsch-amerikanischen Beziehungen, Hilde als Gattin eines G.I.s und Tom als Angehöriger des 17. US-Feldartillerieregiments in den *Merrell Barracks* Anfang der 1970er Jahre. Unvergesslich wird den Anwesenden dabei die Szene bleiben, als die quicklebendige

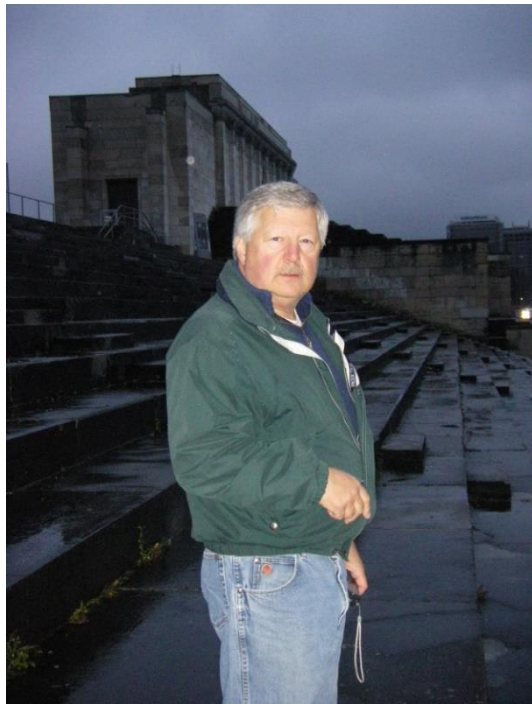
Zeitzeugin dem Amerikaner lachend die Hand auf Schulter legte, nachdem er leutselig und überzeugend versichert hatte, während seiner Zeit in Deutschland keinen Körperkontakt mit einem *Fraulein* gehabt zu haben, da er damals bereits verlobt gewesen sei. Wer mehr über Hilde und Tom erfahren will, kann es in *transit nürnberg #4* nachlesen.



Hilde & ihr Mann Glen 1948  
(Grafik: Verlag *testimon*)



Strahlefrauen und Strahlemann (v.l.n.r.): Hilde Green, Tom Spahr & Verena Müller-Rohde  
(Foto: Tom Spahr)

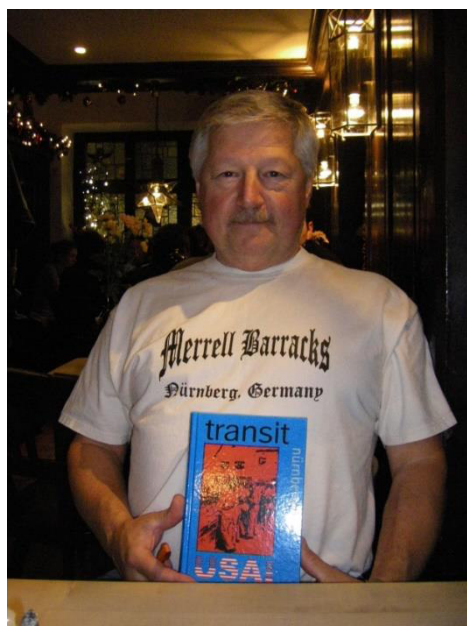


Tom auf der Zeppelintribüne  
(Foto: Susanne Rieger)



Tom vor den ehemaligen *Merrell Barracks*  
(Foto: Susanne Rieger)

Vor und nach seinem Auftritt am 19. November besuchte der Ex-G.I. auf Einladung des *Verlags testimon* erstmals wieder die Stadt und seine alten Wirkungsstätten, so auch den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Für alle Beteiligten war sein Trip nicht nur eine private *Sentimental Journey*, sondern eine Begegnung mit einem äußerst sympathischen und bodenständigen Mann, der im Gespräch mehr über den *State of the Nation* aussagte als dies mehr oder weniger erfolgreich um Objektivität bemühte Medienberichte können.



Tom als bekennender *transit-nürnberg*-Fan  
(Foto: Susanne Rieger)

Mit der ZDF-Synchronfassung der CBS-Dokumentation *The Germans* von 1967 wurde erstmals im Rahmen einer unserer Veranstaltungen ein Film gezeigt. Die hysterischen zeitgenössischen Reaktionen auf ihn - der damalige OB Urschlechter forderte das Einschreiten des Auswärtigen Amtes, um seine Verbreitung zu verhindern - werden in der Magisterarbeit der Historikerin Reinhild Kreis (München) über das Nürnberger Deutsch-Amerikanische Institut ausführlich geschildert. Den unvoreingenommenen heutigen Betrachter(inn)en blieben bei einer nicht repräsentativen Umfrage nach der Vorführung vor allem Brille und neckische Mecki-Frisur des Kulturreferenten Hermann Glaser (s.u. links) und der fast schon selbstparodistische Rundgang mit Max Grundig (s.u. rechts) durch seine neu erbaute Villa in Erinnerung, deren Wände von Schalltafeln geziert wurden, mit deren Hilfe er scheinbar alle Einrichtungsgegenstände in Bewegung setzen konnte, die nicht festgenagelt waren. Nur seine Frau musste noch ihre eigenen Arme und Beine benutzen, um dem amerikanischen Fernsighteam in der hauseigenen Bar telegen Drinks zu mixen.

Im Oktober 1967 lief im ZDF ein US-Film, der für helle Empörung sorgte

## Der Nürnberger als Prototyp für die dumpfen Deutschen

VON GABI EISENACK

Nürnberg 1967. Max Merkel trainiert den 1.Fußballclub am Ende der Saison zur deutschen Meisterschaft führen. 6388 Kinder kommen zur Welt. Im Juni wird die Säulengalerie auf der Zeppelintribüne gesprengt. Im Juli verurteilt das Landgericht Nürnberg-Fürth den Mittagsmörder, der mindestens fünf Menschen umgebracht hat, zu lebenslangem Zuchthaus. Der Bass der U-Bahn beginnt.

Der Zweite Weltkrieg ist seit mehr als 20 Jahren vorbei. Das Wirtschaftswunder hat den Menschen beschiedenen Wohlstand beschert. Während in Berlin Studenten gegen die Politik der Großen Koalition auf die Straße gehen, will die Mehrheit der Bevölkerung vor allem eines: Normalität. Doch ein Film, der am 12. Oktober abends im ZDF läuft, unterbricht für eine ganze Woche das politische und gesellschaftliche Alltagsleben - vor allem in Nürnberg. Die US-Produktion, die an diesem Donnerstag in der Sendung „Zur Sache“ gezeigt wird, heißt lapidar „The Germans“ - Die Deutschen - und will das Deutschland des Jahres 1967 abbilden.

Gedreht wurde der Film hauptsächlich in Nürnberg. Dort erregt er auch den größten Protest. Denn so, wie sie dort als Prototyp der Deutschen gezeigt wird, wollte sich die Nürnberger Bevölkerung nicht abbildeln lassen. Und das aus verständlichen Gründen. Sie kommt nämlich denkbar schlecht weg. Biedrig, einfüchtig, rückwärtsgewandt, nationalistisch.

Höhepunkt. Lange Zeit blaute sie nicht ab, lange Zeit wurde das DAI zum Südensock stilisiert. Reinhild Kreis schreibt dazu abschließend: „Insgesamt spiegelt die Debatte, wie sehr die Nürnberger noch damit beschäftigt waren, ihr Image von der Verknüpfung mit dem Nationalsozialismus zu lösen und wie leicht die Bevölkerung und ihr Oberbürgermeister durch einen einzelnen legendären Film aus dem Gleichgewicht gebracht werden konnten.“

**Die Phase der großen Aufbauerfolge**

Oscar Schneider, der frühere Bundesbauminister, war von 1960 bis 1969 Chef der CSU-Fraktion im Nürnberger Rathaus. Er erinnert sich nicht mehr im Detail an den Film, aber sehr gut an die Zeit, in der er gezeigt wurde. Und das Bild, das er schildert, ist ein anderes. „Es war in Nürnberg die Phase der großen Aufbauerfolge. Wir hatten einen modernen Flughafen, der neue Stadtteil Langwasser entstand, die Wohnsituation war überwunden, die Wiederaufbau abgeschlossen. Rückwärts waren wir weiß Gott nicht.“ Und es sei sehr wohl auch über die NS-Zeit gesprochen worden. „Das Thema hat auch in Nürnberg stattgefunden.“ Rines, sagt Oscar Schneider hinzu, sei allerdings richtig: „Eine systematische, parteiübergreifende Erinnerungspolitik hat es lange Zeit nicht gegeben. Sie hat in Nürnberg mit dem CSU-Oberbürgermeister Ludwig Scholz begonnen und ist von Ulrich Maly fortgesetzt worden“, sagt Schneider. „Alle demokrati-

aus: Nürnberger Zeitung, 11.11.2010

Vorberichterstattung zur Aufführung von „The Germans“

Als das offizielle Programm beendet war, verabschiedete Frau Rieger das Publikum mit dem durch George Clooney zum Filmtitel gewordenen Zitat *Thank you, good night, and good luck* auf gute Gespräche (zur erdigen Musik der *BackfireBand*, in der Tom Spahr trommelt), fleißiges Bücherkaufen und einen sicheren Heimweg. Ebenso sicher ist, dass wir auch nach der Veröffentlichung von *transit nürnberg #4* am Thema USA dranbleiben werden - zu Lande, zu Wasser und in der Luft.



Frau Rieger im Cockpit eines SAR-Choppers in Grafenwöhr & Grafik aus *Trance America 1944 - 2010*  
(Fotos & Grafik: Verlag *testimon*)

*Gerhard Jochem*